

*Das Bauen in Haslach in der Zeit zwischen 1800 und 1840*

Mit einigen Ausnahmen war der Platz innerhalb der Stadtmauer um das Jahr 1800 verbaut. In der Folgezeit mußten Bauplätze außerhalb von Mauer und Graben gesucht werden. Dies geschah auf natürliche Weise an den vorhandenen Aus- und Zufahrtstraßen.

An der Hofstetter Straße noch jenseits des Klosterbaches entstand schon 1807 das heutige Haus Engler (Hofstetter Straße 5), das durch rätselhafte Schriftzeichen auf dem Türsturz gekennzeichnet ist. Otto Göller hat diese Zeichen gedeutet: F. F. — He = Franz Fidel Hettich als Bauherr, Ast — Fuzi = Anastasia Fauzin als Ehefrau des Bauherrn und dazwischen das Handwerkszeichen der Gerber, der Bauherr war Rotgerber, darunter die Jahreszahl 1807. Franz Fidel Hettich (später auch Hättich geschrieben) ist geboren am 26. Juni 1767 als Sohn des Rotgerbers Peter Hettich. Die 1789 mit Anastasia Fautz geschlossene Ehe blieb kinderlos. Franz Fidel Hettich starb 1813. Da keine Erben vorhanden waren, gingen die Gerberei und das Anwesen in das Eigentum der Familie Engler über, in deren Händen es bis heute blieb. Die Gerberei aber ist inzwischen, wie alle übrigen Kleinbetriebe, eingegangen.

Zwischen 1821 und 1822 erbaute sich die Baronin Josephine von Kraft, geborene Freifrau von Lassolaye, außerhalb der Stadtmauer an der Hofstetter Straße diesseits des Klosterbaches ein Patrizierhaus<sup>92</sup>. Die Familie von Kraft ist im Jahre 1811 nach Haslach zugezogen, aber erst im Herbst 1821 hat die Baronin ein Gesuch um Aufnahme in das Bürgerrecht an den Stadtrat gerichtet und dabei einen Vermögensausweis über 55 000 fl. vorgelegt. Die Baronin war eine gewandte und geschäftstüchtige Dame. Zum Bau ihres Hauses hat sie das ganze zwischen der Seilerbahn und dem Klosterbach und dem Mühlenbacher Bach gelegene, von der Hofstetter Straße bis zur Spitze beim Wehr des Mühlenbacher Bachs reichende Gelände erworben. Neben dem Wohngebäude wurde noch ein Nebengebäude mit Scheuer für Roß und Wagen erstellt. Sie gründete auch die erste Senfmühle in Haslach ihrem Haus gegenüber jenseits des Klosterbachs auf dem Gebiet des ehemaligen Kapuzinerklosters als einfachen Fachwerkschuppen mit einem Wasserrad, getrieben durch einen im Klostergarten herangeführten Wasserlauf. Der Abbruch dieses Schuppens erfolgte erst im zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts.

Das Wohnhaus und die Scheuer mit einem von Sohn Karl von Kraft erstellten gewölbten Keller und einem von letzterem erstellten Bleichhaus am östlichen Ende des Grundstückes ging 1836 an den Sohn Karl über und wurde von diesem 1839 an den Apotheker Ernst verkauft und von da an als Apotheke benützt, bis es in den letzten Jahren von der Stadt erworben wurde, um darin das Städtische Verkehrsamt unterzubringen.

An der Steinacher Straße unterhalb der Gutleutebrücke entstand um das Jahr 1827 ein Wohnhaus, das eine Brauerei und eine Stallung enthielt. Auf dem Haus

<sup>92</sup> Über die Baronin von Kraft und ihren Sohn schrieb Hansjakob in seinem Buch „Aus meiner Jugendzeit“ (Neuauf. 1960, S. 20). Weitere Angaben über die beiden von Kraft siehe in: Die Ortenau 38 (1958): „Der Fürstenberger Hof in Haslach i. K.“ von F. Schmider, S. 95 ff.